

1. Was ist das Mentorenprogramm?

Sie sind nach Deutschland gekommen und Vieles ist Ihnen fremd: die Sprache, der Umgang der Menschen miteinander, das Essen, das Schulsystem, das Gesundheitssystem, der Arbeitsmarkt, die Gesetze,... Das verunsichert und macht vielleicht sogar Angst.

Umgekehrt sind auch Sie fremd für die Menschen in Deutschland. Auch viele Deutsche sind verunsichert und einige haben Angst vor Geflüchteten.

Deshalb ist es wichtig, dass wir einander kennen und verstehen lernen. Überhaupt können wir viel voneinander lernen! Deshalb macht die Flüchtlingshilfe Bonn e.V. Flüchtlinge, die sich langfristige Unterstützung wünschen, und Freiwillige, die Geflüchtete langfristig begleiten wollen, miteinander bekannt.

2. Was ist ein Mentor?

Ein Mentor ist eine Person, die freiwillig Hilfe anbietet. Sie bekommt kein Geld dafür und macht das in ihrer Freizeit. Mentoren sind keine Profis oder Fachexperten, sondern ganz „normale“ Menschen, die ihre neuen Nachbarn unterstützen und kennen lernen wollen.

Ein Mentor hat sich zu Vertraulichkeit verpflichtet, d.h. Sie können ihm alles erzählen und ihn alles fragen - er oder sie wird es niemandem weitererzählen.

3. Wie lange dauert eine Mentorenschaft?

Egal, ob Sie sich eher praktische Unterstützung wünschen oder vor allem Kontakte knüpfen und etwas über „die Deutschen“ lernen wollen – eine Mentorenschaft dauert etwa ein Jahr. In diesem Jahr verbringen Sie etwa 2-3 Stunden pro Woche mit Ihrem Mentor.

4. Wobei kann ein Mentor helfen?

Ein Mentor kann Ihnen bei ganz praktischen Dingen helfen, z.B. dabei, einen Deutschkurs, eine Wohnung oder eine Arbeit zu finden, Sie zum Arzt oder zu Behörden begleiten.

Ein Mentor kann auch helfen, die Sprache zu lernen und das Sprechen zu üben. Oder Sie verbringen einfach Zeit miteinander, unternehmen gemeinsam etwas und tauschen sich aus.

5. Wobei kann ein Mentor NICHT helfen?

Er wird Ihnen kein Geld geben oder leihen.

Er wird auch nichts für tun, was Sie nicht selbst tun (oder lernen) können. Und er wird sich nicht automatisch um alles kümmern oder ständig fragen, ob Sie Hilfe brauchen. Sie müssen ihm sagen, was Sie sich wünschen, und fragen, wann er Zeit dafür hat. Vielleicht kann oder will er manche Wünsche auch nicht erfüllen. Aber dann kann er sich mit uns besprechen und wir finden gemeinsam eine Lösung.

Er kann Asylverfahren oder andere behördliche Prozesse nicht beschleunigen – das können auch wir nicht!

6. Was können Sie tun, damit die Mentorenschaft funktioniert und sich auch für den Mentor gut anfühlt?

- Seien Sie offen und ehrlich. Sonst kann sich gegenseitiges Vertrauen nicht entwickeln.
- Haben Sie keine Angst, ein Angebot des Mentors auszuschlagen, wenn Ihnen eine Idee nicht gefällt. In Deutschland ist es nicht unhöflich, „Nein, Danke.“ zu sagen!
- Sagen Sie auch klar und direkt, was Sie wollen, und warten Sie nicht darauf, dass der Mentor sie fragt, ob Sie etwas brauchen. Er wird das sicher einmal tun, möchte sich danach aber nicht aufdrängen. Vielmehr wird er sich über Eigeninitiative und klare Äußerungen freuen, weil er sie versteht.
- Die meisten Menschen in Deutschland planen ihre Tages- und Wochenabläufe, nicht nur die Arbeitszeit und Arzttermine, sondern auch private Verabredungen. Das macht es für die meisten Mentoren schwierig, kurzfristig und spontan auf eine Anfrage zu reagieren. Geben Sie Ihrem Mentor etwas Zeit, indem Sie Ihre Anliegen möglichst früh mit ihm besprechen.
- Dazu gehört auch, dass Sie ihm Post (vom BAMF, Ausländeramt, Jobcenter, Versicherung, etc.) am besten sofort zeigen, wenn Sie nicht sicher sind, ob und was Sie damit machen sollen.
- Notieren Sie sich Verabredungen mit Ihrem Mentor und halten Sie sie ein. Der Mentor hat sich diese Zeit mit Ihnen nämlich „reserviert“ und wird dieses Treffen nicht mal eben um eine Stunde oder auf den nächsten Tag verschieben können. Wenn Sie doch mal eine Verabredung absagen müssen, tun Sie das bitte so früh wie möglich.
- Zeigen Sie Ihrem Mentor, dass Sie sein Engagement wertschätzen, indem Sie ihm zeitlich und räumlich entgegenkommen. Natürlich dürfen Sie ihn gerne zu sich nach Hause einladen und als Gast bedienen, wie Sie es vielleicht aus Ihrer Kultur kennen. Aber bedenken Sie, dass es den Mentor auch freuen könnte, Sie mal draußen zu treffen oder bei sich zuhause willkommen zu heißen.

7. Was mache ich, wenn es Probleme gibt?

Es ist absolut normal, dass Missverständnisse aufkommen, wenn zwei Menschen aus unterschiedlichen Kulturen zusammenkommen! Wenn beide Personen das wissen, sich Mühe geben, einander zu verstehen, und viel fragen, ist das kein Problem.

Wir versuchen außerdem, einen passenden Mentor zu finden, mit dem Sie sich gut verstehen. Das gelingt aber natürlich nicht immer. Wenn Sie das Gefühl haben, dass es mit Ihrem Mentor nicht funktioniert, sprechen Sie bitte mit uns!

Entweder wir können ein Missverständnis aufklären oder die Mentorenschaft beenden und einen neuen Mentor suchen, der dann hoffentlich besser passt.

Nadja Müller de Ossio

n.mueller@fluechtlingshilfe-bonn.de

0178-4387727 (auch Signal-Chat)